

September 2022

Trends & Analysen GROSSHANDEL



**Bundesverband Großhandel,
Außenhandel, Dienstleistung e.V.**

Am Weidendamm 1A
10117 Berlin

Telefon 030 59 00 99-571
Telefax 030 59 00 99-519

www.bga.de

info@bga.de

Ansprechpartner:

Michael Alber

Geschäftsführer
Volkswirtschaft und Finanzen
michael.alber@bga.de

Paul Herrnberger

Volkswirtschaft und Finanzen
paul.herrnberger@bga.de

Editorial

Die deutsche Wirtschaft sieht sich mit großen Belastungen konfrontiert, für deren Bewältigung es eines entschlossenen politischen Kurses aus Entlastungen und verbesserten Rahmenbedingungen bedarf. Nachdem die Unternehmen die Folgen aus der Corona-Pandemie aufarbeiteten, brachte der Angriff Russlands auf die Ukraine im Frühjahr 2022 neue massive Belastungen für das Wirtschaftsgeschehen. Engpässe in der Versorgung mit Rohstoffen, Vorleistungen und anderen Gütern drücken auf das Wirtschaftswachstum und spiegeln sich in stark steigenden Preisen. Zugleich bestehen Anforderungen an die Unternehmen aus Anpassungen an den Strukturwandel, Digitalisierung, Fachkräftesicherung und Nachhaltigkeit fort.

Die wirtschaftliche Entwicklung steht mit den vielfältigen Herausforderungen erheblich unter Druck. Durch die Versorgungsengpässe bei Energie und Rohstoffen wurde der Erholungsprozess unterbrochen. Die noch zum Jahreswechsel 2021/22 erwartete vollständige Aufarbeitung des wirtschaftlichen Einbruchs im Corona-Jahr 2020 um -3,7 Prozent wird durch die Belastungen der Wirtschaft in diesem Jahr immer schwieriger zu erreichen sein. Nach einem Wachstum von 2,6 Prozent im Jahr 2021 müsste dazu in diesem Jahr ein Wachstum von mindestens 1,3 Prozent erreicht werden. Rechnerisch erscheint dies noch möglich, allerdings nimmt die wirtschaftliche Dynamik nach Einschätzung des BGA deutlich ab.

Der Großhandel ist ein Spiegel dieser Entwicklung. Zwar weisen die Umsätze nominal nach oben, aber real haben die Unternehmen im Großhandel in den ersten Monaten des Ukraine-Krieges weniger verkauft. Nach der Umfrage des BGA bei den Unternehmen der Wirtschaftsstufe hat sich dementsprechend die Stimmung im Großhandel deutlich eingetrübt.

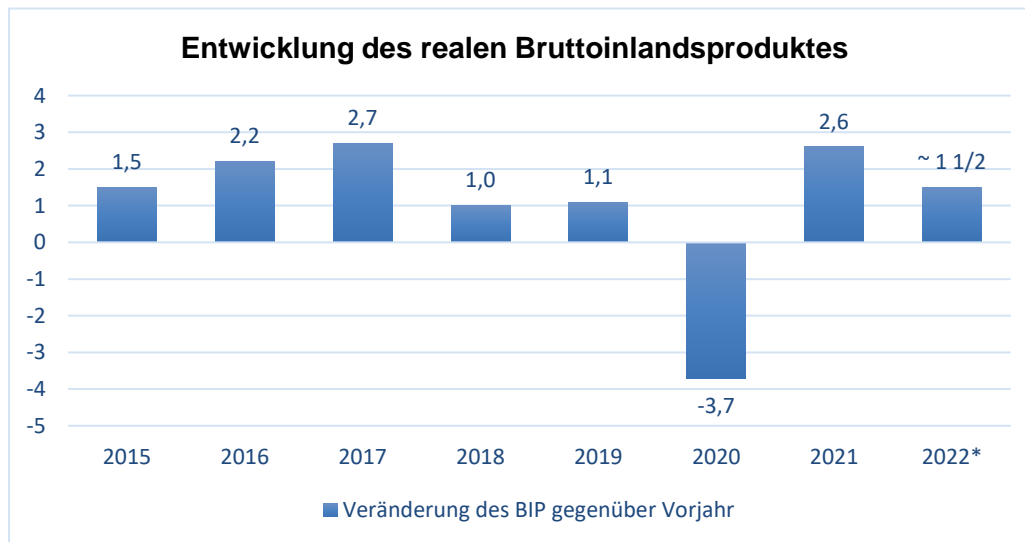
Ursächlich hierfür ist insbesondere, dass die Großhändler infolge der hohen Kostenbelastungen mit einem weiteren Nachlassen des Wirtschaftsgeschehens rechnen, auch wenn davon ausgegangen werden kann, dass die rund 138.000 Unternehmen mit ihren fast zwei Millionen Beschäftigten in diesem Jahr rund 1.700 Milliarden Euro nominal an Umsätzen erwirtschaften werden. Steigende Kosten für Energie und Mobilität drücken jedoch nicht nur auf die Stimmungslage im Großhandel, sondern auch auf die Erträge und schwächen damit die Investitionsneigung und den Beschäftigungsaufbau.

Wenn die Stimmung nicht kippen soll, wäre die Bundesregierung gut beraten, wirksame Entlastungen für Bürgerinnen und Bürger, einschließlich Mittelstand und Unternehmen auf den Weg zu bringen. Dies muss durch eine Verbesserung der Angebotsbedingungen flankiert werden. Nur durch attraktive Rahmenbedingungen für Investitionen in die Modernisierung, Produktionsausweitung, in Digitalisierung sowie Ressourcenschonung, Umwelt- und Klimaschutz sowie Arbeitskräftesicherung lässt sich die Eindämmung von Inflation sowie erhöhten Preisen und Kosten langfristig erreichen.

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft hat in den vergangenen zwei Jahren eine erstaunliche Berg- und Talfahrt hinter sich und steht mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine vor einer neuen, weitreichenden Herausforderung. Über viele Jahre hinweg ist die deutsche Wirtschaft infolge eines verlässlichen internationalen Regelwerkes stabil gewachsen. Die Integration in die internationalen Lieferketten hat das Wirtschaftswachstum zum einen durch die internationale Beschaffung von Rohstoffen, Vorprodukten und anderen Gütern sowie zum anderen durch die exportorientierte Ausrichtung vieler Wirtschaftszweige unterstützt.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008/09 stellte in der jüngeren Vergangenheit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vor eine erste tiefgreifende Herausforderung mit einem Wirtschaftseinbruch um real -5,6 Prozent. Die Corona-Pandemie mit ihrer Beeinträchtigung der weltweiten Lieferketten und Beschränkung des Wirtschaftsgeschehens stellte die Wirtschaft vor neue Herausforderungen zur Sicherung der unternehmerischen Existenz und des Wiederanfahrens der Wirtschaftsaktivitäten. Durch erhebliche Anstrengungen betrug der Einbruch der Wirtschaftsleistung nach neuesten Berechnungen des statistischen Bundesamtes -3,7 Prozent anstelle der ursprünglich berechneten -4,6 Prozent.



Quelle: Destatis, BGA-Berechnungen, * BGA-Prognose

Im Laufe der Eindämmung der Pandemie erholte sich die Wirtschaft und nahm wieder Fahrt auf, aber überlagert von neuen Herausforderungen aus Digitalisierung und CO₂-Emissionsreduzierung zum Schutz von Umwelt und Klima. So konnte die deutsche Wirtschaft 2021 ein Wachstum von 2,6 Prozent erreichen und einen großen Teil des Corona-Einbruchs bereits wieder ausgleichen.

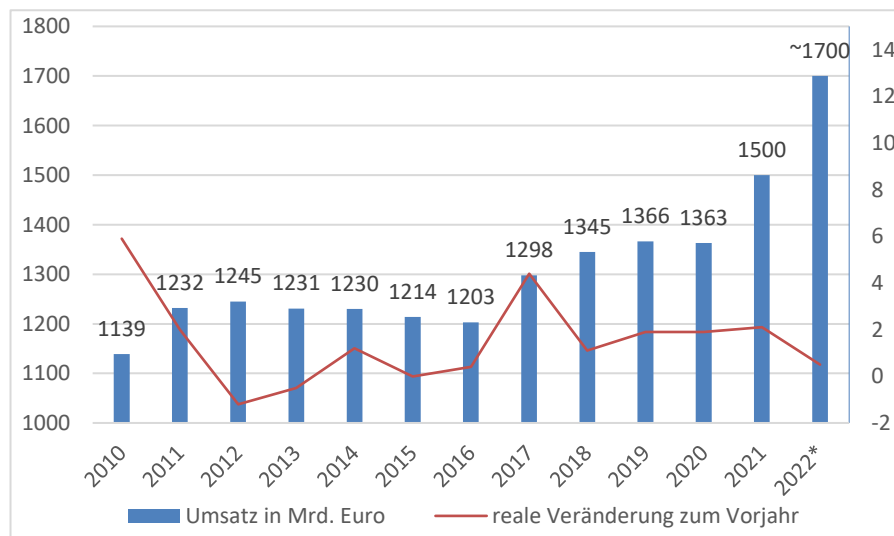
Die Erwartung bestand, dass der Einbruch 2022 wieder mehr als ausgeglichen werden kann. Der Ukraine-Krieg gefährdet die wirtschaftliche Entwicklung gravierend. Steigende Preise und in Folge eine erhöhte Inflation treiben zwar das nominale Wachstum – 2021 lag es bei 5,8 Prozent, 2022 sollen es nach der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung 6,1 Prozent sein -, nicht aber die reale wirtschaftliche Entwicklung. Bundesregierung, Wirtschaftsforschungseinrichtungen und auch der BGA senken ihre Erwartungen an das BIP-Wachstum. Der BGA geht von nur noch ungefähr 1 ½ Prozent aus, wenn der Ukraine-Krieg nicht eskaliert und die Unternehmen die Lasten aus den Erschwernissen gestörter Lieferketten, Versorgungsengpässen, steigenden Preisen, vor allem Energie, bewältigen können.

Entwicklung des Großhandels

Viele Branchen der deutschen Wirtschaft, auch der Großhandel, haben die Corona-Krise rückblickend insgesamt verhältnismäßig gut bewältigt. Die Politik hat dies durch gezielte Maßnahmen wie finanzielle Hilfen, steuerliche Impulse und sozialpolitische Flankierungen unterstützt. Die weltweite und nationale wirtschaftliche Erholung 2021 hat dazu geführt, dass die Wirtschaft wieder Tritt gefasst hat und den konjunkturellen Einbruch aufzuarbeiten begann. Gleichzeitig stellte sie sich den Herausforderungen aus Digitalisierung sowie Klima- und Umweltschutz.

Die konjunkturelle Erholung setzte im Jahr 2021 auch im Großhandel Impulse. Nachdem der Großhandel 2020 einen Rückgang der nominalen Umsätze um -0,3 Prozent verkraften musste, konnte er im Jahr 2021 eine positive Entwicklung der Umsatzzahlen verbuchen. Die nominalen Umsätze stiegen um 10,1 Prozent auf rund 1.500 Milliarden Euro. Hinter diesem kräftigen Umsatzanstieg verbergen sich jedoch auch seit Spätsommer 2021 verstärkt Anzeichen von steigenden Preisen infolge der deutlich gestiegenen Nachfrage nach Technologien und Produkten und damit auch von Knappheiten bei Rohstoffen und Vorprodukten. Betrug das reale Umsatzwachstum im Großhandel 2019 und 2020 noch 1,9 Prozent, stieg es 2021 leicht auf 2,1 Prozent.

Umsatzentwicklung im Großhandel



Quelle: Destatis, BGA-Berechnungen, * BGA-Prognose

Zu Jahresbeginn 2022 mehrten sich die Anzeichen für steigende Preise und Knappheiten, während sich eine nachlassende wirtschaftliche Dynamik abzeichnete. Dies förderte Diskussionen um eine Stagflation. Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat das wirtschaftliche Umfeld gravierend verändert. Steigende Preise, vor allem für Energie und Strom, und Versorgungsengpässe quer durch die Wirtschaft führen über deutlich steigende Einfuhr- und Erzeugerpreise zu höheren Großhandelspreisen und letztlich erhöhten Verbraucherpreisen.

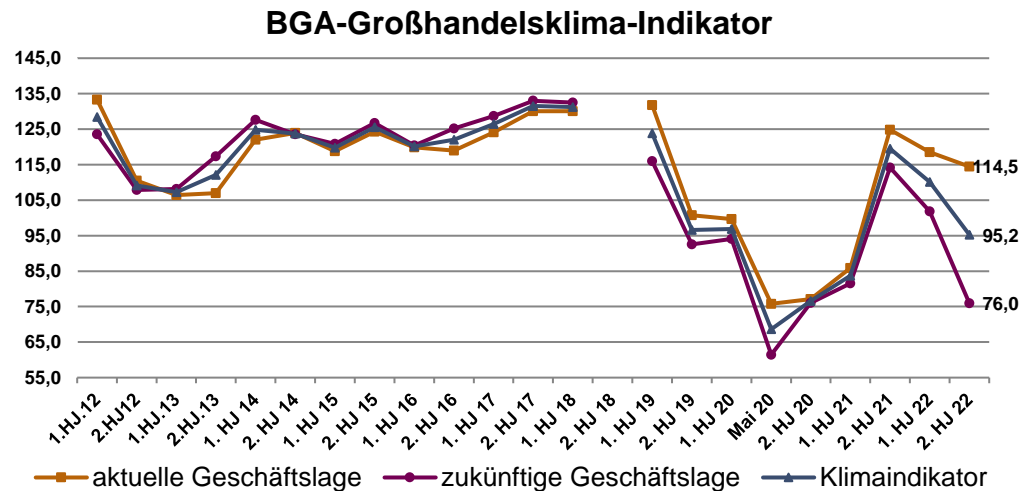
Die im Durchschnitt um 19 Prozent höheren nominalen Umsätze, sind ein trügerisches Bild höherer Verkaufszahlen, denn real – also unter Herausrechnung der Preiseffekte – haben die Großhändler nur gut 0,8 Prozent mehr an Gütern und Dienstleistungen verkauft. Im März und April – also unmittelbar nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine – entwickelten sich die realen Umsätze sogar rückläufig.

Für die zweite Jahreshälfte erwartet der BGA keine schnelle Entspannung der aktuellen Situation, sondern geht vielmehr von einer nachlassenden Dynamik aus, die auch den Großhandel erfasst. Für die zweite Jahreshälfte rechnet der BGA daher mit deutlich geringeren nominalen Zuwächsen und schätzt den Gesamtumsatz im Jahr 2022 auf rund 1.700 Milliarden Euro. Real erwartet der BGA ebenfalls eine Abschwächung mit einer Tendenz in Richtung Null, wenn nicht gar darunter.

BGA-Großhandelsklima-Indikator

Die Stimmungslage bei den Unternehmen im Groß- und Außenhandel hat sich im Sommer deutlich eingetrübt. Der Ukraine-Krieg drückt massiv auf die Stimmung der Großhändler. Nach der Aufhellung im Zuge der wirtschaftlichen Bewältigung der Corona-Krise im Jahr 2021 hatte sich bereits zum Jahreswechsel 2021/22 eine Eintrübung der Stimmung abgezeichnet, auch wenn der BGA-Klimaindikator für den Großhandel weiter positiv blieb. Der Angriff Russlands auf die Ukraine und die hieraus resultierenden Folgen für die Lieferketten und Preise, vor allem für Energie und Strom, belasten die Stimmung erheblich.

Der BGA-Großhandelsklimaindikator hat zum zweiten Mal in Folge nachgegeben und zeichnet nun wieder ein skeptisches Bild für die weitere Entwicklung. Der Indikator sank von 110,1 um -14,9 Punkte auf 95,2 Punkte. Die Stimmung dreht damit von einer positiven in eine negative Bewertung der weiteren Entwicklung. Werte über 100 bringen eine positive und Werte unter 100 eine negative Bewertung zum Ausdruck.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2022; Grafik: BGA

anpassen. Allerdings bleibt die weitere Entwicklung angesichts virulenter Unsicherheiten über die Versorgung und gestörter Lieferketten unsicher. Der BGA erwartet auf Grund der Unsicherheiten eine Abschwächung der Entwicklung im Großhandel im zweiten Halbjahr 2022.

Entscheidend für diese Entwicklung sind die Erwartungen an die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Diese haben sich dramatisch verfinstert. Der entsprechende Wert ist um 25,7 Punkte deutlich gesunken und nähert sich mit 76 Punkten dem Tiefpunkt in der Corona-Pandemie. Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage erweist sich noch als robust, weist aber einen Rückgang um -3,9 Punkte aus. Niveaumäßig liegt der Wert mit 114,5 Punkten weiter im positiven Bereich. Allerdings belasten steigende Kosten aus erhöhten Preisen, vor allem für Energie, und Engpässe in der Lieferkette die Großhändler.

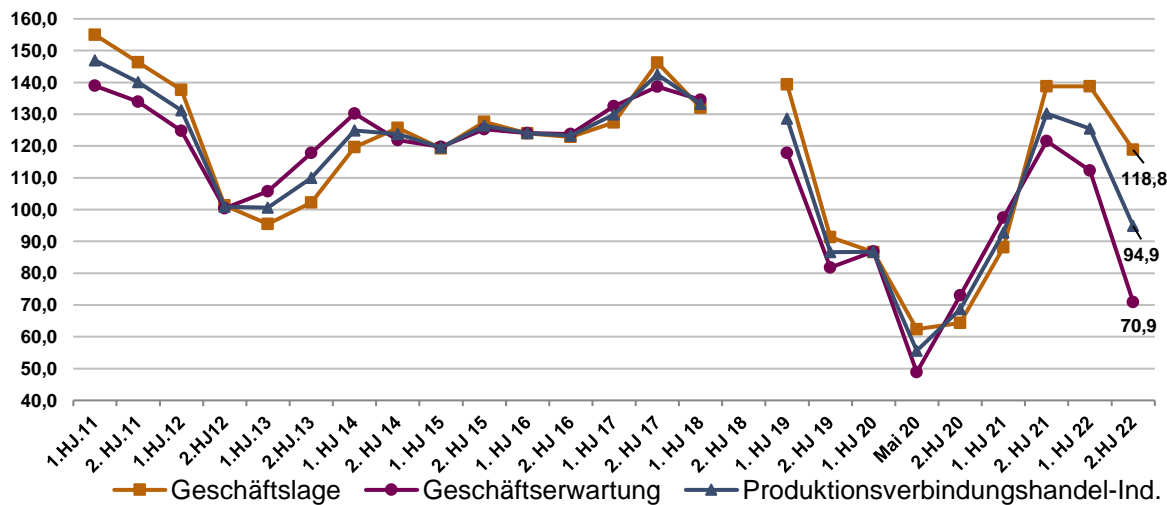
Die nominalen Umsätze fallen seit Beginn des Angriff Russlands auf die Ukraine aktuell durch steigende Preise höher aus. In den ersten beiden Monaten nach Beginn des Ukraine-Krieges haben die Unternehmen allerdings real weniger verkauft. Nach diesem Rückgang zeichnet sich real wieder ein schwach positiver Trend ab. Dies deutet darauf hin, dass die Unternehmen sich nach dem Schock aus dem Angriff auf die Ukraine an das schwierige Umfeld

Produktionsverbindungshandel

Der Angriff Russlands auf die Ukraine und seine Folgen belasten die Entwicklung des Produktionsverbindungshandels erheblich. Gegenüber dem Jahreswechsel 2021/22 hat sich die Stimmungslage bei den Großhändlern mit Rohstoffen, Maschinen, Halbwaren im Sommer 2022 besonders stark eingetrübt. Nach dem massiven Stimmungseinbruch infolge nachlassender wirtschaftlicher Dynamik und der Corona-Krise erholte sich die Stimmung im Jahr 2021 wieder deutlich, zeigte jedoch zum Jahreswechsel 2021/22 Anzeichen einer wieder verhalteneren Tendenz. Ursächlich hierfür waren Signale für Engpässe in der Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten, wie z. B. Halbleitern, die die wirtschaftliche Entwicklung in wichtigen Sektoren der deutschen Wirtschaft limitierten.

Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine wurden die ohnehin durch die Corona-Pandemie gestörten Lieferketten zudem massiv belastet. Steigende Kosten für Rohstoffe, Energie und Logistik drücken auf die Stimmung der Produktionsverbindungshändler. Der BGA-Klimaindikator für den Produktionsverbindungshandel stürzt von einem positiven Wert von 125,5 Punkten um über 30 Punkte auf 94,9 Punkte ab. Der nun wieder im negativen Bereich liegende Indikator lässt damit eine wieder schwierigere wirtschaftliche Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte erwarten.

BGA-Klimaindikator für den Produktionsverbindungshandel



Ursache hierfür ist zum einen, dass die Geschäftslage um 20 Punkte schwächer bewertet wird, auch wenn sie mit 118,8 Punkten weiter positiv bewertet wird. Zum anderen haben sich die Erwartungen an die künftige Entwicklung doppelt so stark eingetrübt. Die Geschäftserwartungen sind um über 40 Punkte abgesackt und werden mit 70,9 Punkten deutlich negativ bewertet.

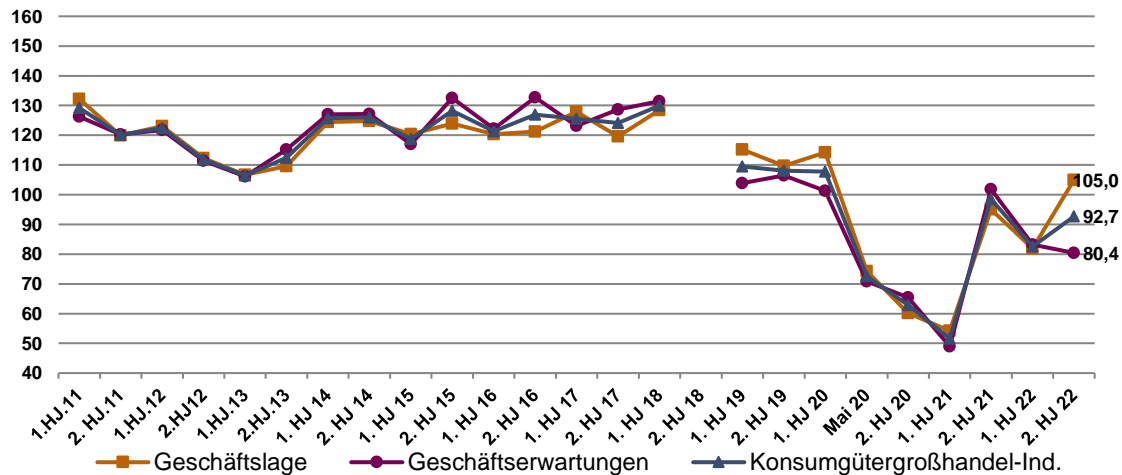
Während aktuell die nominalen Umsätze mit positiver Tendenz steigen, erwarten die Großhändler für die weitere Entwicklung eine Abschwächung. 2021 lagen die Umsätze nominal um über 14 Prozent höher als im Vorjahr. Real ist der Umsatz jedoch um 1,3 Prozent gestiegen. In der ersten Jahreshälfte 2022 sind die Umsätze nominal um 27 Prozent gestiegen, real aber nur um 1 Prozent. Für den weiteren Jahresverlauf erwartet der BGA angesichts der Belastungen eine Abschwächung und Verringerung der Schere zwischen nominaler und realer Umsatzentwicklung.

Konsumgütergroßhandel

Der Angriff Russlands auf die Ukraine und dessen Folgen stellen den Konsumgütergroßhandel vor neue Herausforderungen. Nachdem sich die Stimmung im Zuge der Bewältigung der Corona-Krise und damit verbunden der Lockerung der Einschränkungen aufhellte, deutete sich zum Jahreswechsel eine Eintrübung der Stimmung an. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine hat die Volatilität der Entwicklung im Konsumgütergroßhandel zugenommen. Die Verunsicherung der Verbraucher über die weitere Entwicklung und die Versorgung auf Grund verschiedener temporärer Engpässe hat zu einer erhöhten Vorsorge und steigenden Preisen geführt. Andererseits wirken Nachholeffekte aus der Corona-Krise nach. Der BGA-Klimaindikator für den Konsumgütergroßhandel konnte in diesem Umfeld 10,4 Punkte zulegen, liegt allerdings mit aktuell 92,7 Punkten nach wie vor im pessimistischen Bereich.

Ursächlich hierfür ist die Bewertung der aktuellen Geschäftslage, die sich im Vergleich mit den beiden anderen Großhandelszweigen verbessert hat. Die Lagebewertung hat um 23,1 Punkte angezogen und liegt mit 105 Punkten im als positiv zu bewertenden Stimmungsbereich. Auch die Geschäftserwartungen im Konsumgütergroßhandel haben nicht so stark nachgegeben, wie zu erwarten gewesen wäre. Sie haben im Vergleich mit den anderen Großhandelszweigen um nur 2,3 Prozent nachgegeben, bringen aber mit knapp über 80 Punkten und der weiter nachlassenden Tendenz die Befürchtung einer deutlich negativen Entwicklung ebenfalls für das 2. Halbjahr 2022 zum Ausdruck

BGA-Klimaindikator für den Konsumgütergroßhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2022; Grafik: BGA

Die Volatilität der Entwicklung sowie die Folgen der steigenden Preise - verbunden mit den steigenden Energiekosten - dürften ursächlich für die sehr skeptische Einschätzung der weiteren Entwicklung sein. Vor diesem Hintergrund sehen mit 15 Prozent deutlich mehr Unternehmer im Konsumgütergroßhandel als in den anderen Zweigen des Großhandels keinen Handlungsbedarf bei der Corona-Pandemie, auch wenn die Corona-Inzidenzen wieder steigen sollten.

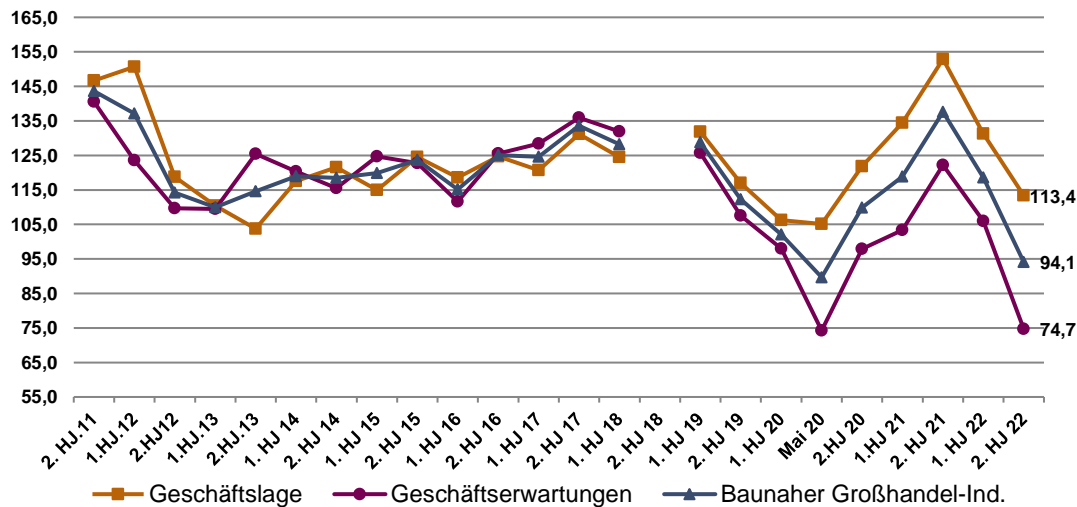
Insgesamt lag der Umsatz im Konsumgütergroßhandel im Jahr 2021 nominal 5,1 Prozent über dem Vorjahr. Real wurden 2,8 Prozent mehr Waren verkauft. Im ersten halben Jahr war ein nominaler Anstieg von 9,3 Prozent zu verzeichnen, real wurde jedoch nur 0,3 Prozent mehr verkauft. Angesichts der erheblichen Risiken geht der BGA von einer abschwächenden Umsatzentwicklung aus.

Baunaher Großhandel

Die Stimmung im baunahen Großhandel hat sich deutlich eingetrübt. Noch im Sommer 2021 zeichnete ihn eine sehr positive Stimmung aus. Ein Jahr später hat sich das Bild auf Grund von Engpässen und steigenden Preisen umgekehrt. Und die Erwartungen lassen keine Besserung erkennen, eher deutet der Klimaindikator für den baunahen Großhandel auf eine weitere Eintrübung. Der BGA-Klimaindikator für den baunahen Großhandel bricht um 24,6 Punkte ein und liegt nun mit 94,1 Punkten wieder im als negativ zu bewertenden Bereich.

Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage sowie der Geschäftserwartungen zeigen eine im Grunde gleichgerichtete, sinkende Tendenz. Die aktuelle Lage bricht um 17,9 Punkte ein, bleibt jedoch mit 113,4 Punkten im positiven Bereich. Die Geschäftserwartungen verzeichnen dagegen einen Einbruch um 30,9 Punkte und spiegeln eine deutlich pessimistische Erwartung. Die Bewertung der Geschäftserwartungen fällt auf einen Wert von 74,7 Punkten und erreicht damit fast den Krisentiefpunkt während der Corona-Pandemie.

BGA-Klimaindikator für den baunahen Großhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2022; Grafik: BGA

Wesentliche Ursache für diese Entwicklung dürften erhebliche Belastungen durch steigende Einkaufspreise und Versorgungsengpässe bei für den Bau benötigten Materialien sein. Die Unternehmen sehen sich überwiegend gezwungen, diesen Preisdruck weiterzugeben. Die hieraus resultierenden steigenden Verkaufspreise treffen auf eine Situation eines grundsätzlich fortbestehenden, weiterhin hohen Bau- und Modernisierungsbedarfs. Hervorzuheben sind die insbesondere aus den steigenden Energiekosten für Wärme und Strom benötigten Materialien zur Dämmung und neue Technologien zur Wärme- und Stromerzeugung sowie zur Energieeinsparung.

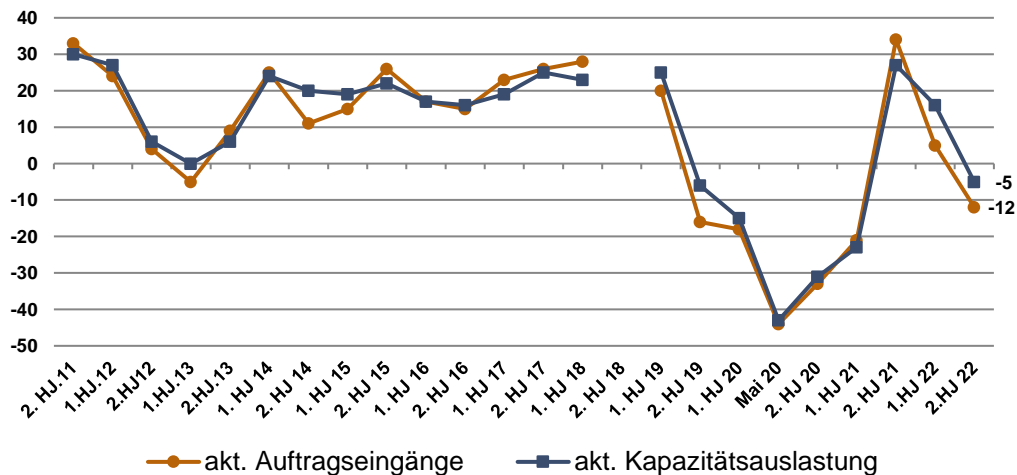
Die zur Eindämmung der Inflation wichtigen Signale der Europäischen Zentralbank zur Erhöhung des Leitzinses führen im Bausektor zudem zu einer Überprüfung von Investitionsvorhaben auf ihre Rentabilität und damit teilweise zu einer Zurückstellung oder Aufgabe des Bau- oder Modernisierungsvorhabens. Der BGA sieht in der aktuellen Ausgangssituation eine kritische Entwicklung für das zweite Halbjahr und geht von einer weiteren Belastung der Entwicklung im baunahen Großhandel und anhaltenden Lieferverzögerungen aus.

Auftragseingänge und Kapazitätsauslastung

Entsprechend der BGA-Umfrage im Sommer 2022 bewerten die Unternehmen die Entwicklung der Auftragseingänge und der Kapazitätsauslastung deutlich schlechter als noch zum Jahreswechsel 2021/22. Nach einer deutlichen Erholung im Jahresverlauf 2021 setzt sich der Negativtrend, der sich zum Jahreswechsel abzeichnete, damit fort. Ursache hierfür sind insbesondere Versorgungsengpässe und die erhöhten Preise, die die Produktion und den Handel in ihren Möglichkeiten einschränken, aber auch die Nachfrage dämpft. Die Folge sind nachlassende Auftragseingänge und eine sinkende Kapazitätsauslastung.

Die Bewertung der aktuellen Auftragseingänge hat ein zweites Mal in Folge kräftig nachgegeben. Aktuell sank die Bewertung um 17 Punkte und fällt damit auf einen Wert von -12 Punkten, der eine negative Einschätzung zum Ausdruck bringt. Ebenfalls kräftig sinkt die Bewertung der Kapazitätsauslastung, die um -21 Punkte nachgegeben hat und nun mit einem Wert von -5 Punkten ebenfalls im negativen Bereich liegt. Als wichtige Indikatoren für die weitere Entwicklung deuten diese auf eine sich weiter abschwächende wirtschaftliche Entwicklung im Großhandel.

Auftragseingänge und Kapazitätsauslastung



Die Versorgungsengpässe und erhöhten Preise machen sich insbesondere bei der Auftragslage und der Kapazitätsauslastung im Produktionsverbundhandel und zunehmend auch im baunahen Großhandel bemerkbar. Mit einem Rückgang von 42 Punkten verzeichnet die Bewertung der Auftragslage im Produktionsverbundhandel einen massiven Einbruch auf einen negativen Wert von -16 Punkten. Die Bewertung der Kapazitätsauslastung hat ebenfalls stark nachgegeben und wird mit -10 Punkten bewertet. Im baunahen Großhandel liegt die Bewertung der Auftragslage bei einem Wert von -21 Punkten und die Kapazitätsauslastung bei -19 Punkten ebenfalls im deutlich negativ bewerteten Bereich.

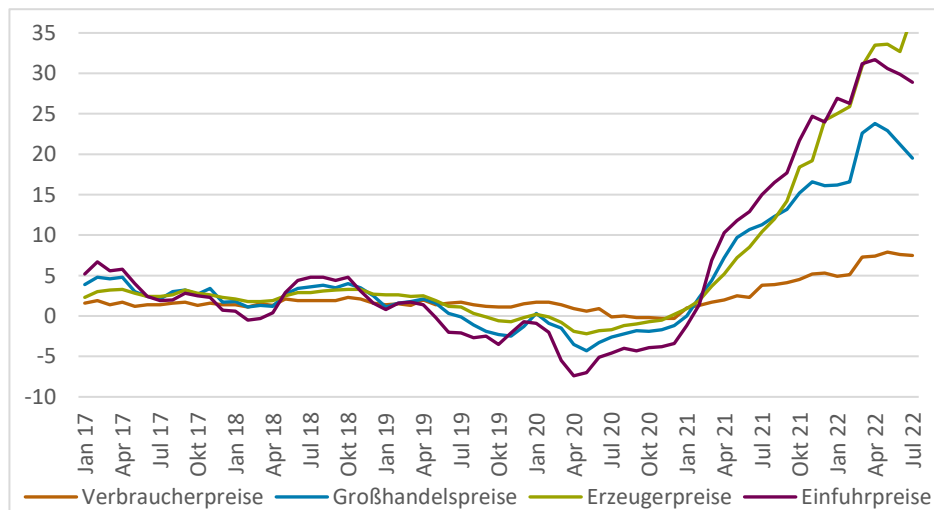
Im Konsumgütergroßhandel unterscheidet sich die Bewertung dagegen deutlich. Die Kapazitätsauslastung hat um 30 Punkte zugelegt und liegt mit 10 Punkten wieder im positiven Bereich. Die Bewertung der Auftragslage hat sich sogar um 34 Punkte stabilisiert und liegt mit 2 Punkten ebenfalls wieder im positiven Bereich. In den verschiedenen Zweigen deutet sich damit ein Auseinanderlaufen der Entwicklung an.

Preisentwicklung

Der Ukraine-Krieg und dessen Folgen hat über die Lieferketten auch die Entwicklung der Preise erheblich beeinflusst und zu inflationären Tendenzen geführt. Im Sommer 2022 weisen die Preisindizes über alle Wirtschaftsstufen insgesamt hohe Werte aus. Entsprechend zeigt sich auch im Großhandel Druck bei den Preisen. Lieferengpässe in vielen Warenssegmenten und in der Logistik spiegeln sich in steigenden Preisen, die die Lieferkette durchlaufen. Der Druck bei den Einkaufspreisen belastet den Großhandel. Nach der aktuellen BGA-Umfrage sehen sich deshalb fast 50 Prozent der Unternehmen gezwungen, die steigenden Einkaufspreise und die Belastungen aus den erhöhten Energiekosten weiterzugeben.

Im Zuge der Bewältigung der Corona-Pandemie erholte sich die wirtschaftliche Entwicklung und führte zu einer anziehenden Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungen. Nach einer Phase rückläufiger Preise im Jahr 2020 führte diese Entwicklung im Jahresverlauf 2021 über alle Wirtschaftsstufen hinweg zu wieder anziehenden Preisen. Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine im März 2022 stiegen vor allem die Preise für Energie auf Grund der Verknappung von Gas deutlich an. Besonders ausgeprägt zeigt sich diese Entwicklung bei den Einfuhrpreisen. Im April 2022 stiegen diese nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 31,7 Prozent. Auch die Erzeugerpreise zeigen aufwärts. Im Juli 2022 verzeichneten diese mit 37,2 Prozent ihren bislang höchsten Anstieg.

Entwicklung der Preise



Quelle: Destatis; Grafik: BGA

abnehmen. Mit den beschlossenen und geplanten Maßnahmenpaketen können Signale der Entlastung gesetzt werden. Mit einem spürbaren Nachlassen der Inflation ist nach Auffassung des BGA erst zu rechnen, wenn die angebotsseitigen Engpässe in der Versorgung, vor allem bei Energie, überwunden werden können.

Infolge der Verteuerungen auf den Vorstufen und von Versorgungsengpässen folgen die Großhandelspreise dieser Entwicklung. Betrag deren Anstieg im Januar 2021 noch 0 Prozent, lag ihr Anstieg ein Jahr später schon bei 16,2 Prozent und erreichte im April 2022 mit 23,8 Prozent den höchsten Wert seit Beginn der Berechnungen der Großhandelspreise 1962. Inzwischen gibt es neben ersten Anzeichen für einen nachlassenden Anstieg der Einfuhrpreise auch Anzeichen für einen nachlassenden Preisdruck im Großhandel. Im Juli stiegen die Großhandelspreise noch um 19,5 Prozent.

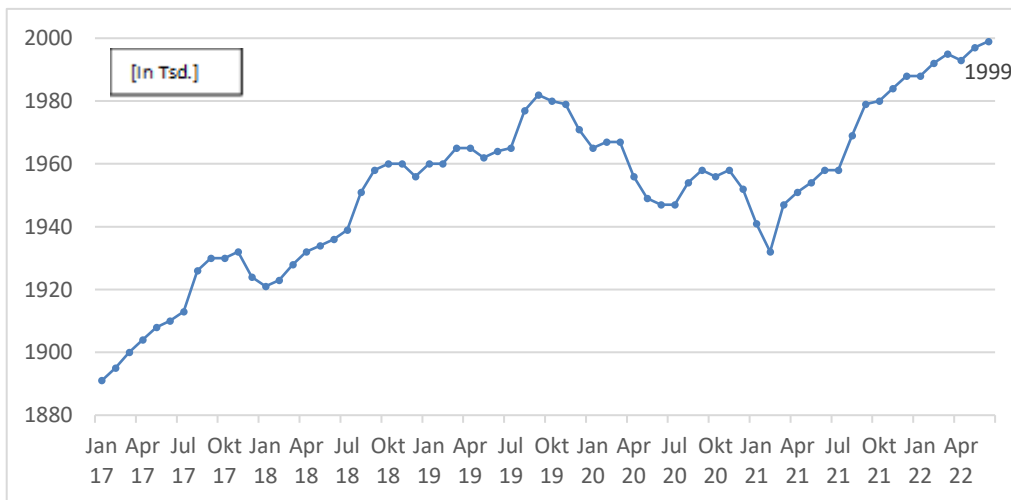
Auch bei den Verbrauchern sind steigenden Preise zu spüren. Waren diese in der zweiten Jahreshälfte 2020, u. a. infolge der temporären Absenkung der Umsatzsteuersätze, noch rückläufig, stiegen sie im Mai 2022 um 7,9 Prozent. Nach Einschätzung des BGA werden die inflationären Tendenzen noch anhalten, die Rate jedoch wieder langsam

Entwicklung der Beschäftigung

Die Corona-Krise hat die Beschäftigung im Großhandel stark belastet. Infolge der konjunkturellen Erholung, die den Großhandel im Frühjahr 2021 erfasste, erholte sich auch die Beschäftigung im Großhandel wieder. Eine wichtige Brückenfunktion in der Sicherung der Beschäftigung nimmt dabei die Kurzarbeitergeldregelung ein, die die Unterauslastung in den Unternehmen vielfach auffangen konnte. Dadurch konnten die Großhändler im Zuge der anziehenden Nachfrage im Inland als auch aus dem Ausland ihre Geschäftstätigkeit wieder zeitnah hochfahren.

Zu Beginn der Corona-Krise waren im April 2020 1,956 Millionen Menschen im Großhandel beschäftigt. Bis zum Februar 2021 sank die Beschäftigung krisenbedingt auf 1,932 Millionen. Durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, u. a. Kurzarbeitergeld, konnte der Einbruch auf einen Rückgang um 24.000 abgedefert werden. Seit der Trendwende im Frühjahr 2021 steigt die Beschäftigung wieder an. Bis im Juni 2022 stieg sie auf 1,999 Millionen Beschäftigte. Mit einem Anstieg um rund 43.000 Beschäftigte konnte der Einbruch in der Corona-Pandemie damit mehr als ausgeglichen werden und stieg sogar auf einen neuen Rekordwert.

Beschäftigung im Großhandel



Quelle: Destatis; Grafik: BGA

Nach der BGA-Großhandelsumfrage im Sommer 2022 besteht im Großhandel eine grundsätzlich positive Tendenz, die Beschäftigung auszuweiten. Allerdings schwächt sich diese Tendenz ab. Mit einem Saldenwert von 7 Punkten positiver gegenüber negativen Bewertungen der künftigen Beschäftigungsentwicklung liegt dieser 9 Punkte unter der Erwartung im Januar 2022.

Der BGA erwartet für 2022 einen weiteren Beschäftigungsaufbau angesichts der benötigten Arbeitskräfte, wenn die Folgen des Ukraine-Krieges beherrschbar bleiben und der Strukturwandel aus Digitalisierung und Klimaschutz weiter voranschreitet.

Obwohl die Folgen des Ukraine-Krieges die Unternehmen erheblich belasten, kann angesichts des fortbestehenden Arbeitskräftebedarfs mit einem weiteren Beschäftigungsaufbau im weiteren Verlauf des Jahres 2022 und somit mit einem erstmaligen Überschreiten der 2-Millionen-Marke gerechnet werden.

Wirtschaftspolitische Handlungsanforderungen

Krisen prägen die wirtschaftliche Entwicklung in zunehmendem Maße. Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 führte die Corona-Pandemie zu einer neuen Belastungsprobe. Nach wegbrechenden Aufträgen prägten im Zuge der wirtschaftlichen Erholung Engpässe bei Rohstoffen und Vorleistungen das Wirtschaftsgeschehen. Seit dem Angriff-Russlands auf die Ukraine haben Versorgungsempässe bei Energie, Rohstoffen und Vorleistungen noch weiter zugenommen und spiegeln sich in deutlich erhöhten Preisen.

Zur Eindämmung der Preissteigerungen und den hieraus resultierenden Kostenbelastungen sowie zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist überzeugendes politisches Handeln gefordert. Es muss Engpässen durch Produktionsausweitungen, Diversifizierung der Beschaffungswege und Substitution von Rohstoffen, Technologien und Produkten sowie Forschung und Entwicklung begegnet werden. Als Folge

des Angriffs Russlands auf die Ukraine hat die Bundesregierung entschlossen gehandelt, zügig mit Maßnahmen reagiert und Entlastungspakete auf den Weg gebracht. Bundeskanzler Olaf Scholz hat nun im Sommer 2022 ein drittes Entlastungspaket angekündigt, zu dem am 3. September 2022 die Eckpunkte von der Koalition vorgelegt wurden.

Das Handeln der Bundesregierung findet die grundsätzliche Unterstützung der Unternehmen des Großhandels, wie aus der BGA-Sommerumfrage hervorgeht, auch wenn sie sich etwas mehr Mut erwarten. Die Unternehmen würdigen das Verhalten als verantwortungsvoll.

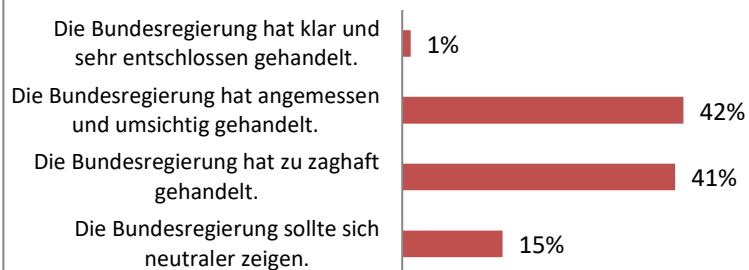
Nur etwas mehr als ein Prozent sind der Auffassung, dass die Bundesregierung klar und sehr entschlossen gehandelt hat. Die meisten – 42 Prozent der Befragten - sind der Auffassung, dass die Bundesregierung angemessen und umsichtig handelt. Für 41 Prozent handelt die Bundesregierung zu zaghaft. Nur 15 Prozent erwarten, dass die Bundesregierung sich neutraler verhalten sollte.

Wirtschaftspolitische Erwartungen

Die Unternehmen unterstützen das politische Handeln insbesondere mit Blick auf einen länger anhaltenden Krieg in der Ukraine. Zwei Drittel der befragten Großhändler erwarten von der Bundesregierung, dass diese weiter abgewogen handelt und dabei die Versorgungssicherheit berücksichtigt. Weniger als jedes vierte Unternehmen vertritt dagegen die Auffassung, dass die Regierung konsequenter handeln muss, auch wenn sich hieraus für Unternehmen und Bürger Erschwernisse ergeben sollten. Jeder Achte der befragten Unternehmen steht langen Kriegshandlungen jedoch skeptisch gegenüber.

Die Corona-Pandemie tritt im Vergleich mit dem Ukraine-Krieg zunehmend in den Hintergrund, auch wenn sie als Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft weiter große Relevanz hat. Fast 60 Prozent sind der Auffassung, dass trotz wieder steigender Inzidenzen kein Handlungsbedarf für Einschränkungen des Wirtschaftsgeschehens

Wie beurteilen Sie alles in allem betrachtet das Handeln der Bundesregierung mit Blick auf den Angriff Russlands auf die Ukraine?



besteht. Nur jeder vierte Befragte erwartet ein entschlosseneres Handeln, etwa jeder sechste sieht dagegen gar keinen Handlungsbedarf.

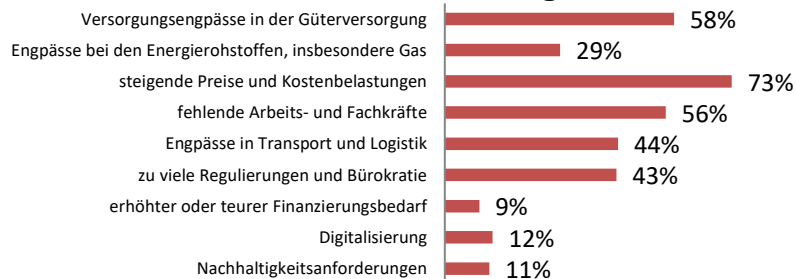
Zur Sicherung und Stärkung der deutschen Wirtschaft im aktuellen Krisenmodus haben die Unternehmen im Großhandel klare Prioritäten. Die Unternehmen drücken vor allem steigenden Preise und Kostenbelastungen – 73 Prozent – gefolgt von Versorgungsengpässen in der Güterversorgung sowie dem Fehlen von Arbeits- und Fachkräften – 58 bzw. 56 Prozent. Auch noch von relativ großer Bedeutung sind Engpässe in Transport und Logistik sowie Regulierungen und Bürokratie mit rund 44 Prozent. Nachhaltigkeitsanforderungen, Digitalisierung und Finanzierungsfragen werden dagegen vom überwiegenden Teil der Unternehmen gegenwärtig nicht als prioritär angesehen. Die Sicherung der Versorgung von Wirtschaft und Bürgern zu bezahlbaren Kosten steht damit mit klarem Abstand im Fokus der Unternehmen.

Preise und Kosten

Zur Eindämmung der Inflation und erhöhter Preise sehen die Unternehmen kurzfristig nur eine Entlastung bei Steuern und Abgaben als zielführend. Allerdings schwingt auch erhebliche Skepsis bei den Unternehmen mit. Gut jedes vierte Unternehmen vertritt die Auffassung, dass es kurzfristig keine wirksamen Instrumente gibt. Jedes achte Unternehmen geht davon aus, dass die Versorgung von Wirtschaft und Bürgern mit bezahlbaren Preisen besser sichergestellt werden kann, wenn die Lieferketten nicht so sehr reguliert würden.

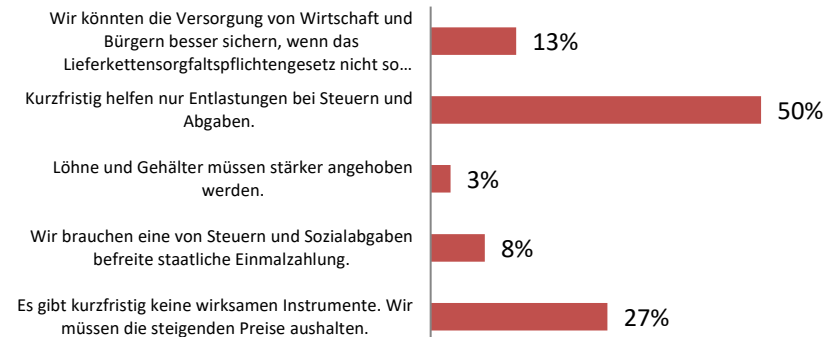
In der Anhebung von Löhnen und Gehältern sehen die Unternehmen dagegen keinen geeigneten Ansatz zur Entlastung bei steigenden Preisen. Im Gegenteil: Die Unternehmen gehen davon aus, dass dies die Inflationstendenzen noch anheizen würde. Jeder zweite befragte Großhändler erwartet von der Politik, eine Lohn-Preis-Spirale zu verhindern. Die Unternehmen setzen mittel- bis langfristig eher auf Entlastung - z. B. mit Blick auf die kalte Progression - und auf verbesserte Angebotsbedingungen, um die Engpässe zu überwinden und so Kosten und Preise abzufedern.

Welches sind die für Ihr Unternehmen vordringlichsten wirtschaftlichen Herausforderungen?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2022; Grafik: BGA

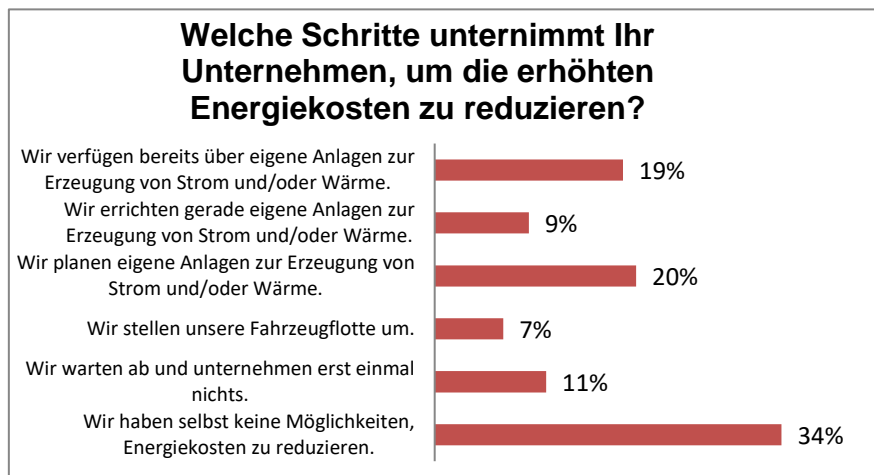
Was halten Sie kurzfristig für vordringlich, um die anziehenden Preise einzudämmen?



Energieversorgung

Von Erschwernissen in der Gasversorgung ist der überwiegende Teil der Großhändler betroffen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. 80 Prozent kämpfen mit den Folgen der Erschwernisse aus der Gasversorgung. 19 Prozentpunkte sind sehr stark bis stark betroffen, 62 Prozentpunkte sind kaum betroffen. Von Erschwernissen in der Gasversorgung sehen sich knapp über 19 Prozent der Befragten nicht betroffen.

Die Unternehmen stehen den Erschwernissen aus der Gasversorgung jedoch nicht passiv gegenüber, sondern sehen dies als Herausforderung, auf die es zu reagieren gilt. Fast jeder zweite Großhändler befasst sich mit Überlegungen zur eigenen Erzeugung von Strom und/oder Wärme. 19 Prozent der Befragten verfügen bereits über eigene Anlagen, 9 Prozent sind gerade mit der Errichtung befasst und 19 Prozent planen eigene Anlagen.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2022; Grafik: BGA

Eine Modernisierung der Fahrzeugflotte, u. a. durch Anschaffung von Elektrofahrzeugen, nehmen weitere 7 Prozent der Großhändler vor. Allerdings warten 45 Prozent der Großhändler erst einmal ab oder sehen selbst keine Möglichkeiten, Energiekosten zu reduzieren.

Güterversorgung

Für ein dynamisches Wachstum der Wirtschaft bedarf es einer gesicherten Versorgung mit Rohstoffen und Gütern. Diese sieht jedoch aktuell nur jeder zwanzigste Großhändler für sein Unternehmen als gesichert an und nur jeder siebte Großhändler hat geringe Probleme, die benötigten Rohstoffe, Vorleistungen und andere Güter zu beschaffen. Bei fast 60 Prozent der Befragten bestehen ebenfalls nur geringe Probleme, aber diese beklagen, dass die Beschaffung deutlich länger dauert. Und jedes fünfte Unternehmen moniert massive Probleme in der Beschaffung.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2022; Grafik: BGA

Durch die Versorgungsengpässe mit deutlichen Verzögerungen in der Belieferung mit den benötigten Rohstoffen, Vorleistungen und Gütern sehen sich fast die Hälfte aller befragten Unternehmen gezwungen, die damit verbundenen steigenden Preise und Kosten weiterzugeben. Fast jedes dritte Unternehmen reagiert, indem es den Lagerbestand erweitert und jedes neunte Unternehmen begegnet den Engpässen durch eine Diversifizierung der Beschaffung. Jedes zwanzigste Unternehmen strebt langfristige Lieferverträge an.

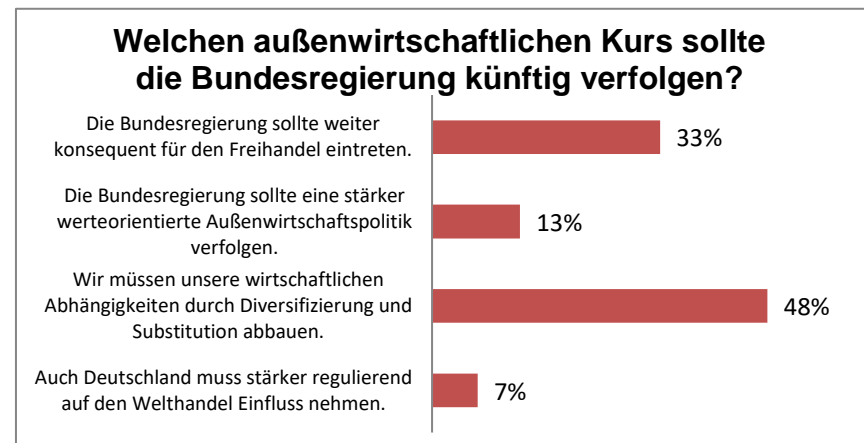
Außenwirtschaft

Deutschland als stark in die internationalen Handelsströme und Produktionsprozesse integrierte Volkswirtschaft ist auf verlässliche Transportwege und funktionierende Güterströme angewiesen. Infolge der Corona-Pandemie und nun durch den Ukraine-Krieg sind diese extrem angespannt. Nur 6 Prozent der Großhändler wünschen sich eine stärker regulierende Einflussnahme Deutschlands auf den Welthandel.

Für den weit überwiegenden Teil der Großhändler steht oben auf der Agenda, weiter für den Freihandel einzutreten. Ein Drittel der Befragten spricht sich dabei für konsequentes Handeln aus. Und für fast die Hälfte der Befragten liegt die Priorität darin, die wirtschaftlichen Abhängigkeiten durch Diversifizierung und Substitution abzubauen. Dazu können Freihandelsabkommen einen wichtigen Beitrag leisten. Auch eine stärker wertorientierte Außenpolitik findet mit 13 Prozent große Unterstützung.

China ist dabei der wichtigste Handelspartner Deutschlands. 2021 machte der bilaterale Handel 249 Milliarden Euro aus. Mit Blick auf China geben 25 Prozent der Befragten an, vollkommen oder stark vom chinesischen Markt abhängig zu sein. Für einen großen Teil - 45 Prozent - ist China jedoch nur eine Bezugsquelle. Die Unternehmen stützen sich auch auf andere Beschaffungswege. Dies wird umso wichtiger als durch die Null-Covid-Strategie der chinesischen Regierung mit der zeitweiligen kompletten Schließung von Häfen wie Shanghai Lieferwege und Logistik schwer gestört sind. Für fast ein Drittel der befragten Unternehmen spielt

China jedoch keine Rolle für Beschaffung oder Vertrieb. Der BGA geht davon aus, dass die Unternehmen weiter auf Diversifizierung in Beschaffung und Logistik zur Reduzierung von Engpässen und Abhängigkeit setzen und auch die Abhängigkeit von China stärker absichern werden.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2022; Grafik: BGA